

**Bruderschaften als Ort der
Laienfrömmigkeit vom Mittelalter bis
zur Gegenwart**

10. Oktober 2024

Definition von Bruderschaft

- „B[ruderschaft] (Confraternitas) ist eine kirchlich anerkannte Vereinigung (meist von Laien) mit freiwilligen Werken der Frömmigkeit (vermehrter Gottesdienstbesuch, besondere Gebete, Bußwerke) und sozial-caritativen Diensten.“ (Lexikon für Theologie und Kirche)
- „Bruderschaften sind von der Kirche rechtskräftig errichtete Körperschaften, die - allerdings unter kirchlicher Aufsicht - ihr Eigenleben führen. [...] Gemeinsam ist allen Bruderschaften das Totengedächtnis und (vor allem für die Mitglieder vor Ort oder in der Region) die Begehung des Begräbnisses eines Mitglieds. Die theologische Wurzel bildet die Vorstellung von der Gemeinschaft der Kirche, zu der auch die Verstorbenen gehören (Corpus Christi Mysticum).“ (Historisches Lexikon Bayern)
- Geschwisterlichkeit (Brüderlichkeit) als christliche Grundorientierung des Zusammenlebens: Impuls bis in die Gegenwart für die Entwicklung von Bewegungen und Gemeinschaften (nicht nur im katholischen Raum) – „Brüder und Schwestern“.

Entwicklung im Mittelalter

- Frühmittelalter: Gebetsverbrüderungen in erster Linie von Klöstern mit dem zentralen Motiv des Totengedenkens, in das auch Laien (vor allem Stifter) einbezogen werden konnten; später auch Bruderschaften der Weltkleriker, die auch Laien offenstanden; Landkapitelsbruderschaften (Dekanate); Priesterbruderschaften.
- Hochmittelalter (besonders 12. Jahrhundert): Bußbewegung (auf lokaler Ebene Zusammenschluss der Büsser und Büsserinnen, fratres, sorores de poententia); Armutsbewegung (Franz von Assisi, 1181/82–1226), Laienfrömmigkeit, religiöse Frauenbewegung: Erwachen der Kirche in den Seelen (Romano Guardini), nicht nur ein Phänomen des 20. Jahrhunderts.
- Zunehmende Bedeutung des genossenschaftlichen Elements in der mittelalterlichen Stadtorganisation (Gilden, Zünfte, Ratskollegien) mit Auswirkungen im religiösen Bereich; im Prinzip ist jede (politische oder berufsständische) Gemeinschaft auch eine religiöse; gemeinsame Aufgaben werden „bruderschaftlich“ (weltlich und religiös) umgesetzt; Ziel der Selbstverwaltung; Bindung an gewisse Kirchen, Kapellen oder auch nur Altäre als religiöse Heimat.

Entwicklung im Mittelalter

- Niederlassungen von Bettelorden (ab dem 13. Jahrhundert): mit der Förderung der Laienfrömmigkeit verbinden sie das Ziel, religiöse und theologische Leitgedanken in einer Bruderschaft zu akzentuieren (Eucharistische Verehrung, Passions- und Marienfrömmigkeit); Andachtsbruderschaft
- Bindung an gewisse Heilige (Patrone): Sebastian, Urban...; Übergang zu (berufs)ständischen Gemeinschaften (Verbrüderungen).
- Verschränkung religiöser und sozialkaritativer Aufgaben: Elendenbruderschaften (Fraternitas exulum) – seit dem 14. Jahrhundert quellenmäßig nachweisbar, wahrscheinlich aber älter; Hilfe für Fremde (Pilger) und Arme (städtische Unterschichten), besonders auch Sorge um deren Begräbnis und Totengedenken; Zusammenschluss der Hilfsbedürftigen selbst (Selbsthilfegruppen); Spitalbruderschaften.

Situation in Würzburg und Franken (Mittelalter)

- *Liebfrauenbruderschaft der Würzburger Stiftsvikare (Klerikerbruderschaft) (Dom, Haug, Neumünster) (um 1200)*

Sitz in einer eigenen Kapelle: Liebfrauenkapelle an der goldenen Pforte oder auch Finstere Kapelle am Loch (Domerpfarrgasse 12); Bruderschaft im engeren Sinn 30 Stiftsvikare, die über die Bruderschaftsangelegenheiten entscheiden; weitere Vikare und Laien, die der Gebetsverbrüderung angehören und „für die nach der Stiftung von 1 fl. Ewigzins ebenfalls Vigil und Jahrzeit durch die Vikare ausgerichtet werden.“ (Remling, Bruderschaften, S. 117). – Später eigene Bruderschaft der Vikare an jedem Stift.

- *Corporis-Christi- oder Engelmess-Bruderschaften*

Voraussetzungen: IV. Laterankonzil (1215) mit Lehre von der Realpräsenz (Transsubstantiationslehre); Fronleichnamfest (1264); Blut- und Hostienwunder.

Aufgaben: Ausgestaltung des Fronleichnamfestes (einschließlich der Oktav); Verehrung des Altarsakramentes das Jahr hindurch; Gegenstände zur eucharistischen Verehrung

In Ebern (1426) älteste bezeugte Corporis-Christi-Bruderschaft in Franken: Laieninitiative; Errichtung einer eigenen Frühmesse (Donnerstagsamt zu Ehren des Leibes Christi; in jeder Quatemberwoche für die Bruderschaft Totenvigil am Donnerstagabend und Seelenamt am Freitagmorgen); 1459 Seßlach zusätzlich jeden Donnerstag eine Sakramentsprozession; Haßfurt (1479) Donnerstagsmesse vor ausgesetztem Allerheiligsten (Engelmess); aus Münnerstadt sind 1509 besondere Ablässe für die Bruderschaft bezeugt; Bruderschaftstag am Oktavtag des Fronleichnamfestes (Schmalkalden. 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts); Fronleichnamfest und seine Oktav Höhepunkt im Bruderschaftsjahr.

Situation in Würzburg und Franken (Mittelalter)

- *Bruderschaft für die Aufführung von österlichen Passionsdarstellungen, -spielen in deutscher Sprache („Trägerverein“):*

In Würzburg in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts belegt; Bischof Rudolf von Scherenberg (1466–1495) „erteilte für das ‚Feiern‘ der ‚representaciones‘, also für die Darstellung des Lebens Jesu, Mariae, der Heiligen, Adams und Evas und des Kampfes zwischen Gott und Luzifer, einen Ablass, so daß wir sagen können: Ostertheater fand als Andacht, als Schaudevotion statt.“ (Wolfgang Brückner) – Elemente dieser Darstellungen werden in der Kunst zu festen Bildern: Pietà aus der Marienklage der geistlichen Spiele hervorgegangen.

- *Marienbruderschaft bei den Dominikanern (in der Neuzeit Rosenkranzbruderschaft)*
- *Valentinusbruderschaft (Valentinskapelle der Franziskaner)*

Situation in Würzburg und Franken (Mittelalter)

Sebastians-Bruderschaften

- In 26 Städten des alten Bistums Würzburg nachweisbar und noch in sechs als Konpatron; mögliches Motiv: Patron gegen Pest und Seuchen sowie der Schützen; älteste bekannte Sebastiani-Bruderschaft in Volkach 1440; gegründet durch „die ersamen, die burger und schiößgesellen der stat volkach“ (Remling, S. 240).
- In Würzburg Konpatron der 1453 auf Initiative des Rats an der Marienkapelle gegründeten Bruderschaft St. Jakob und St. Sebastian. – St. Jakob (an sich Pilgerpatron, aber keine Anzeichen für eine Pilgerbruderschaften); 1479 schließt sich ihr die Bruderschaft der „trompeter, pfewffer und lawtenschlager“ an.
- Würzburger Marienkapelle als Frömmigkeitszentrum der Laien: die adelige Fürspanger-Gesellschaft und Bruderschaft des fürstlichen Hofgesindes; diese unterstützen auch Bau und Ausstattung der Marienkapelle.

Situation in Würzburg und Franken (Mittelalter)

- *Anna-Bruderschaften*

Aufschwung im Zusammenhang mit der Entwicklung der Immaculata-Lehre, die besonders von den Franziskanern propagiert wird; auf diesem Weg erhält die hl. Anna einen besonderen Platz in der Heilsgeschichte, da ihre Tochter von der Erbsünde frei war; Annaselbdritt-Darstellungen; „Selbstgefühl der Stadtbürger“ (Remling, S. 258): Familienverständnis, Fürsorge, Gewerbefleiß; Anna-Bruderschaft in Würzburg 1502 bestätigt.

„Andachts- und Gnadenbilder tauchen nicht von ungefähr in der Frömmigkeitsgeschichte. Sie bilden vielmehr die Vergegenständigung religiöser Leitgedanken einer Zeit, und sie wurden von aktiven religiösen Gruppen besonders gepflegt. Die mittelalterliche Organisationsform dafür heißt Bruderschaft.“ (Wolfgang Brückner)

Situation in Würzburg und Franken (Mittelalter)

- *Bruderschaften der Handwerker und Gesellen*

Aufhebung der Zünfte in Würzburg; religiöses Gemeinschaftsbrauchtum lebt fort in Bruderschaften; Schuhmacher, der Goldschmiede, der Köche (bei den Augustiner-Eremiten), Büttner (bei den Minoriten), Seiler; Schustergesellen, Schmiedeknechte (bei den Dominikanern), Bader (bei den Dominikaner), Lukasbruderschaft (Maler, Schnitzer und Glaser; Tilman Riemenschneider Mitglied; Bruderschaft 1648 letztmals belegt).

Die Reformationszeit: tiefer Einschnitt in das Frömmigkeitsleben und auch für die Bruderschaften!

Neue (zweite) Blüte: Katholische Reform (Gegenreformation) und Barock

- **Regeneration und Neuformierung** der Bruderschaften in der Zeit der Katholischen Reform und Gegenreformation; Sammlung des Kirchenvolkes im Rahmen der nachtridentinischen Konfessionalisierung („Konfessionsfrömmigkeit“); Aneignung und Vertiefung von katholischen Glaubensauffassungen und deren Ausdrucksmittel; Impulse der Obrigkeit in Verbindung mit dem Welt- und besonders dem Ordensklerus; Zurücktreten des genossenschaftlichen und berufsständischen Elements; im Mittelpunkt besondere Andachtsformen und Gnadengaben (Heilssicherung); drei Hauptrichtungen:

Passionsfrömmigkeit

Todesangst-Christi-Bruderschaft, **Kreuzbruderschaft**, Neumünster, 1647

Eucharistische Frömmigkeit

Corporis-Christi-Bruderschaft, Dom, Pfarraltar, 1630; Ausweitung auf die ganze Diözese; Trägerschaft der Ewigen Anbetung 1737

Marien- und Heiligenfrömmigkeit

Marienbruderschaften in verschiedenen Facetten und in Verbindung mit einzelnen Gnadenbildern; Heiligen-Bruderschaften

Neue (zweite) Blüte: Katholische Reform (Gegenreformation) und Barock

Dominikanerkirche

Rosenkranzbruderschaft

Spätmittelalterliche Spuren, Fortentwicklung der Marienbruderschaft bei den Dominikanern, Seeschlacht von Lepanto 1571, Propagierung des Rosenkranzgebetes; Altargemälde in der Dominikanerkirche von Johann Nikolaus Treu (1743-1786)

Auflösung des Dominikanerklosters 1803/04 (später Übernahme durch die Augustiner)

Ab 1805 in der Würzburger Marienkapelle, Erzbruderschaft

Jesuiten verlangen von ihren Mitgliedern der Marianischen Kongregation(en) und der Bürgersodalität (1609) den Beitritt zur dominikanischen Rosenkranzbruderschaft.

Neue (zweite) Blüte: Katholische Reform (Gegenreformation) und Barock

- *Augustiner* (im frühen 19. Jahrhundert Umsiedlung ins ehemalige Dominikanerkloster)

mit zwei Kopien von Gnadenbildern:

Augustinische Gürtelbruderschaft der hl. Monika Maria Trost

Spätes 16. Jh., 1675 päpstlicher Ablass; Ledergürtel symbolischer Teil des Ordensgewandes
(Franziskaner: Strick-Gürtelbruderschaft s.u.; Karmeliten: Skapulierbruderschaft s.u.)

Augustiner-Bruderschaft vom Guten Rat

Madonna del buon Consiglio in Genazzano, erst ab 1750 in Würzburg

Neue (zweite) Blüte: Katholische Reform (Gegenreformation) und Barock

- *Minoriten* (Franziskaner-Konventualen)
Immaculata-Bruderschaft (1733) errichtet, 1851 Erneuerung; Immaculata-Verehrung in Franken sehr verbreitet; davor schon ab 1616 Salvatorbruderschaft bzw. Bruderschaft zum verklärten Heiland (SS. Salvatoris Transfigurati); ab dem frühen 17. Jahrhundert auch Strickgürtel-Bruderschaft

III. Orden, Franziskanische Gemeinschaft

- *Neumünster*
Neben Kreuzbruderschaft *Bruderschaft des hl. Johannes Nepomuk* (1729 Heiligsprechung, 1736 „Geistliches Bündnis“ in Würzburg)
- *Karmeliten*
Skapulierbruderschaft bei den (beschuhten) Karmeliten von St. Barbara (1805 aufgelöst) zwischenzeitlich in der Marienkapelle, dann zu den unbeschuheten Karmeliten, den Reuerern, verlegt
- *Reuerer* (Unbeschuhete Karmeliter)
Seit 1672 eine *Josefsbruderschaft*
- *Käppele*
Maria-Schmerz-Bruderschaft
Gegründet 1754, seit 1929 dem Servitenorden als Skapulierbruderschaft angegliedert – bis 2014 von den **Kapuzinern** betreut

Neue (zweite) Blüte: Katholische Reform (Gegenreformation) und Barock

- **Marienkapelle**
- Mariahilf-Bruderschaft: seit 1683 versorgen Kapuziner die Kanzel der Marienkapelle; 1683 auch Sieg über die Türken nach Gebeten zum „Mariahilf-Bild“, 1688 Errichtung einer Maria-Hilf-Bruderschaft und Weihe eines Mariahilf-Altars durch Bischof Johann Gottfried von Guttenberg
- 1773 Auflösung des **Jesuitenordens**; Verlegung des Sitzes der Bürger-Sodalität von der St. Michaelskirche zur Marienkapelle 1789, nun silberne Sodalitätsmadonna (1685) und Silberbüste des hl. Aquilin (1710/12) in der Marienkapelle
- Macarius-Bruderschaft (1818 aus dem ehemaligen Schottenkloster in die Marienkapelle verlegt, mit Übertragung der Reliquien des sel. Macarius)
- Rosenkranz-Bruderschaft (seit 1805)

Dritte Blüte: zweite Hälfte des 19. und erste Hälfte des 20. Jahrhunderts

- Zurückdrängen der Bruderschaften im Rahmen der religiösen Aufklärung um 1800
- Nach der Säkularisation zwar keine Auflösung der Bruderschaften, aber Einschränkung der Wirkungsmöglichkeiten (z.B. Verbot der Kreuzbergwallfahrt für die Kreuzbruderschaft, Wiederaufnahme 1826)
- Intensivierung des Bruderschaftsgedankens und -lebens im Zuge der Katholischen Restauration und Erneuerung, so auch der Rosenkranzbruderschaft (Andachtsbild um 1850); Schwerpunkt Gebetsbünde und Bruderschaftsandachten
- Neue Bruderschaften in zeittypischen Frömmigkeitsanliegen: Herz-Mariä-Bruderschaft, Herz-Jesu-Bruderschaft
- 1851 Kiliansbruderschaft für Laien (schon seit 1729 Kiliansfraternität für Kleriker)
- Aber auch Konkurrenz durch die katholischen Vereine, die als bürgerliche Vereine organisiert sind.

Gegenwart: Krise des Glaubens, Krise der Bruderschaften?

- Bruderschaften als kirchliches Randphänomen
- Lautloses Verschwinden (z.B. der früher in allen Pfarreien organisierten Corporis-Christi-Bruderschaft)
- Gemeindeftheologie setzt auf Gruppen, evtl. noch auf Verbände und Vereine
- Sammlung der Laien eher durch Freizeitangebote oder soziale Aktionen
- Religiöse Angebote in Sonderformaten im spirituellen Bereich